

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 90 (2019)
Heft: 10: Neue Legislatur : Erwartungen an die nächsten vier Jahre

Buchbesprechung: Endlich endlich! Warum die alternde Gesellschaft sich neu erfinden muss [Nikolaus von Wolff]

Autor: Tremp, Urs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor welche Herausforderungen stellt uns der demografische Umbruch?

Gedanken zur Alterspolitik

Eine rasch alternde Gesellschaft stellt die Öffentlichkeit vor neue Aufgaben – und dürfte das Leben im westlichen Europa grundlegend verändern. Das ist auch eine Chance, schreibt Nikolaus von Wolff in einem neuen Buch.

Von Urs Tremp

Im Vorwort zum Buch «Endlich endlich! Warum die alternde Gesellschaft sich neu erfinden muss» erzählt der frühere deutsche CDU-Generalsekretär und spätere Ministerpräsident in Sachsen, Kurt Biedenkopf, eine einfache Geschichte. Sie erklärt freilich genau, wie über Jahrhunderte der Generationenvertrag funktioniert hat: «Auf seinem Weg begegnet ein Wanderer einem Bauern. Dieser trägt auf seiner Schulter ein Brett mit drei Broten. Warum er diese Last auf sich nehme, will der Wanderer wissen. Der Bauer antwortet: „Ein Brot ist für meine Eltern, ein Brot für meine Kinder, und das dritte Brot ist für meine Frau und mich bestimmt.“»

Generationenvertrag ist gefährdet

Das Brett und seine Brote seien in dieser einfachen Geschichte Ausdruck des Generationenvertrags und seiner ständigen Verlässlichkeit. Doch dieser Vertrag sei «seit langem und zunehmend gefährdet», schreibt Biedenkopf.

Für den Philosophen, Politberater und Publizisten Nikolaus von Wolff, 52, war die Gefährdung des zwar nie aufgeschriebenen oder unterschriebenen, aber selbstverständlichen «Generationenvertrags» der Anlass, über die alternde Gesellschaft nachzudenken. Er fragt, welche Konsequenzen es hat, wenn das Alter nicht mehr eine eindeutig abgegrenzte Lebensphase ist, wenn der «Ruhestandler» zum «aktiven Senioren» mutiert, die Menschen nicht nur alt, sondern sehr alt werden, wenn familiale Strukturen auseinanderbrechen und wenn Kinder nicht mehr die wichtigste Altersvorsorge für ihre Eltern sein können.

Neue Verhandlungen zum Generationenvertrag

Patentrezepte hat und gibt von Wolff nicht. Aber er spricht Dinge und Zusammenhänge an, die politisch nicht opportun sein mögen, aber durch Verschweigen nicht aus der Welt zu schaffen sind: «Wenn der Generationenvertrag fortgeschrieben werden soll, werden die Verhandlungen nicht nur zwischen den Generationen geführt werden müssen, sondern auch zwischen Einkommensgruppen, Geschlechtern, Kinderlosen, Kinderreichen, Traditionalisten und Modernisieren.» «Viele europäische Staaten könnten angesichts ihrer alternden Bevölkerung auf die Zuwanderung der afrikani-

schen Jugend angewiesen sein.» «Die aus der Zuwanderung resultierende Dynamik wirkt sich durchaus positiv auf die Perspektiven des Renten- und Sozialsystems aus, sofern die Integration der Migranten in den Arbeitsmarkt gelingt.» Dies allerdings sei ohne soziale Teilhabe nicht möglich und erfordere Anstrengungen von beiden Seiten.

Abschied vom Selbstverständlichen

Wir werden, das zeigt von Wolff schlüssig, von vielem Abschied nehmen müssen, was uns bislang selbstverständlich schien. Doch dies böte auch Chancen. Zentral dafür seien die Begriffe Bildung, Solidarität und Partizipation. «Hinter diesen Schlagworten verbirgt sich nicht weniger als das Fundament der alternden Wohlstandsgesellschaft selbst: Die Frage nach der Anpassungsfähigkeit an die globalen und technologischen Veränderungen, die Zukunft des Generationenvertrags und die Mitwirkung aller an der Gestaltung zukunftsfähiger Gemeinwesen.»

Zwar fokussiert Autor von Wolff auf die Situation in Deutschland. Doch in vielen Stellen stellen sich die Fragen in der Schweiz gleich oder ähnlich wie in unserem nördlichen

Nachbarland. Die verformte Alterspyramide hat sich – obgleich sie in Deutschland lange Zeit von den Folgen des Krieges geprägt war – inzwischen angeglichen. Gesellschaftlich, wissenschaftlich und kulturell gab es in den letzten 50 Jahren ähnliche oder gleiche Entwicklungen (Pillenknick, 68er-Aufbruch, Spitzenmedizin, Ökobewegung, digitale Revolution).

Und vergleichbar sind auch die Prognosen für die Rentenfinanzierung und die Pflegeversorgung. Einen fundamentalen Unterschied macht von Wolff allerdings aus – zugunsten der Schweiz. Er lobt das Schweizer 3-Säulen-Prinzip der Altersvorsorge aus AHV, BV und privater Vorsorge. «Bürgerrente» nennt von Wolff die AHV und meint: «Für Teile der Mittelschicht und speziell für Frauen könnte die Bürgerrente auch in Deutschland die bessere Alternative sein (als die deutsche Rentenversicherung).»

«Streit steht ins Haus», folgert Wolff ob seiner leicht lesbaren, leider etwas schludrig lektorierten Bestandsaufnahme. Aber, fügt er optimistisch bei, «der Begriff „Vertrag“ kommt von Vertragen». Ob der Herkulesaufgabe, die tatsächlich ansteht, ist man versucht auszurufen: Möge es wirklich gelingen! ●

Nikolaus von Wolff, «Endlich Endlich! Warum die alternde Gesellschaft sich neu erfinden muss», Chromaland Verlag, 120 Seiten, 23.10 Fr.
